

Bericht über die Ausgrabungen am Debelo brdo bei Sarajevo im Jahre 1895.¹⁾

Von

Franz Fiala,

weil. Custos am bosn.-herzeg. Landesmuseum.

(Mit 47 Abbildungen im Texte.)

Die Fortsetzung der Ausgrabungen am Debelo brdo im Jahre 1895 beschränkte sich auf die Ausbeutung einer am Fusse der steil abfallenden Ostkuppe befindlichen Culturschichte, die, auf Rutschterrain gelegen, bei einer Mächtigkeit von 1·4 M. eine Breite von 20 M. und eine Länge von 11 M. besass. Die misslichen Lagerungsverhältnisse gestatteten auch an diesem Orte weder eine räumliche noch zeitliche Trennung der Schichten, insbesondere waren an dem keilförmigen Ausbisse der Culturschichte Artefacte aller möglichen Culturepochen wirr durcheinandergemengt. Die Aufgabe des Berichterstatters muss sich demnach auf eine Aufzählung des gefundenen Inventars mit besonderer Hervorhebung der für die Station Debelo brdo und für Bosnien neuen Typen beschränken. Die Eintheilung des Stoffes geschah nach dem Materiale der Artefacte, weil sich innerhalb dieser grösseren Gruppen kleinere zeitliche Abtrennungen nach dem Stile machen lassen.

I. Artefacte aus Stein.

Die Ausbeute an unpolirten geschlagenen Stücken war eine für den Debelo brdo reiche. Ausser zahlreichen Nucleis und Abfallsplittern aus verschiedenem Materiale fanden sich 6 Messer aus Jaspis, 4 solche aus grauem Hornstein, 5 Schaber aus Jaspis, 3 solche aus grauem und 1 aus weissem Hornstein, 1 Pfeilspitze, ungestielt und mit zwei Widerhaken aus Jaspis, 1 Lanzenspitze aus grauem, milchweiss patinirtem Hornstein und 1 Messerchen aus Obsidian nebst diversen Fragmenten aus diesem Materiale.

Die genannte Lanzenspitze (Figur 1, nat. Gr.), gegen das Schaftende verbreitert zeigt eine gut zugearbeitete Spitze, Retouchen an beiden Rändern und ähnelt sehr dem Typus von Solutré.²⁾ Das Obsidianmesserchen (Figur 2, nat. Gr.) ist von gewöhnlicher prismatischer Form; Retouchen sind nur gegen die Spitze zu vorhanden; die etwas abgebrauchten Ränder zeigen die rasirmesserscharfen Bruchkanten des Obsidians. Es ist ein merkwürdiger Umstand, dass Obsidianartefacte im Occupationsgebiete bis jetzt nur

¹⁾ Vgl. die früheren Berichte über denselben Fundort in diesen Mitth. Bd. IV, S. 38—72 und V, S. 124—130.

²⁾ Musée préhistorique par G. et A. de Mortillet, Paris 1881, Pl. XVII, Figur 101.
Band VI.

in den nahegelegenen Stationen Debelo brdo und Sobunar bei Sarajevo gefunden wurden. In der kolossalen, viele Tausende von Nummern zählenden Ausbeute der neolithischen

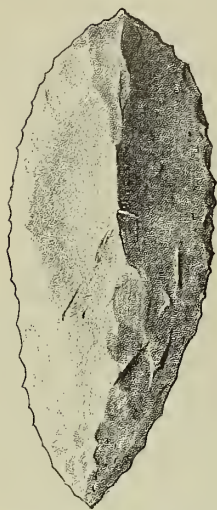


Fig. 1. Lanzenspitze
aus grauem Hornstein
($\frac{1}{1}$).



Fig. 2.
Bruchstück eines
Messerchens
aus Obsidian
($\frac{1}{1}$).

Station Butmir bei Ilidže befindet sich bis jetzt kein einziges Stück aus dieser Gesteinsart. Sollte der Obsidian vielleicht eine Importwaare späterer Culturepochen, eventuell der Hallstattzeit vorstellen? In die genannte Culturepoche fällt für Bosnien auch das erste und zugleich massenhafte Vorkommen von Bernstein und Glasperlen, zweifellosen Importartikeln.

An Geräthen aus geschliffenem und polirtem Stein wurde Folgendes ausgegraben: 1 mit concentrischen Kreisgravirungen verzierte Kalksteinscheibe, 1 Wirtel aus Kalkstein, 5 längliche Wetzsteine aus Kalkstein mit Bohrung, ähnlich den in Kriegergräbern am Glasinac gefundenen, 2 Anhängsel aus rothem Kalkschiefer, oval, mit Bohrung, 8 Schleifsteine, 1 Fragment einer durchbohrten Hammeraxt aus amphibolitähnlichem Gesteine und zahlreiche Kornquetscher, Klopffsteine und Mahlsteinfragmente.

II. Artefacte aus Knochen.

Wie in früheren Jahren, so bilden auch diesmal bearbeitetes Hirschgeweih und Rehgehörn das Hauptcontingent in diesem Fundinventar. Es fanden sich abgeschnittene, zu Handhaben bestimmte Geweihsprossen in allen Stadien der Bearbeitung, durchbohrte, angesägte und ausgehöhlte Stücke in grösserer Anzahl. Die Bearbeitung geschah mittelst metallener Werkzeuge. Pfiemen, aus Metatarsal- und Tarsalknochen geschnitzt, sind 4 zu verzeichnen.

Ein Fragment eines geschnitzten, mit vier Löchern versehenen Knochenstückes von unbekannter Bestimmung ist in Figur 3, nat. Gr. abgebildet.



Fig. 3.
Geschnitzter Knochen ($\frac{1}{1}$).

Als Schmuckanhängsel oder Amulette sind folgende zwei Schnitzereien aufzufassen: Figur 4, nat. Gr., 1 Geweihsprosse vom Edelhirsche, am Basalende mit einer eingeschnittenen Nuth zum Umbinden einer Schnur; Lineargravirungen, schraffierte Dreiecke, in 4 parallelen Zonen, zwischen den Zonen und als Abschluss zwei Bänder von zahnartigen gegenübergestellten Gravirungen; Figur 5, nat. Gr., Anhängsel aus Knochen, mit Bohrung, in der Mitte Lineargravirung in Form eines Andreaskreuzes, gegen die Spitze parallel eingeritzte Linien. Als Zierstück zum Umhängen oder als Spinnwirtel dürfte das in Figur 6, nat. Gr., abgebildete, aus Hirschgeweih geschnitzte Stück gedient haben. 1 Beincylinder (Figur 7, nat. Gr.), 1 Eberzahn mit 6 Durchbohrungen (Figur 8, nat. Gr.), 1 Fragment eines solchen, 1 Schaber aus einem Röhrenknochen geschnitzt und 1 Kamm-

fragment wären noch unter der Ausbeute zu nennen. Einer bestimmten Culturepoche zuweisbar wäre nur ein einziges der Knochenartefacte, nämlich die gravierte Geweihzacke (Figur 4). Infolge der Analogie mit Thongefäß-decorationen können wir das Stück der älteren Eisenzeit (für Bosnien) zuzählen.



Fig. 4.
Verzierte
Hirschgeweih-
sprosse (1/1).



Fig. 5. Beinernes
Anhängsel (1/1).



Fig. 7.
Hohler Beincylinder
(1/1).

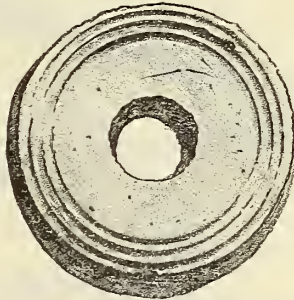


Fig. 6.
Scheibchen aus Hirschgeweih (1/1).

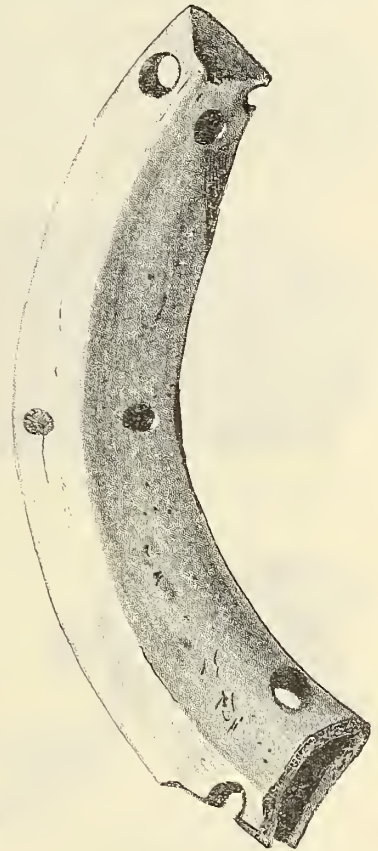


Fig. 8. Durchbohrter Eberhauer (1/1).

III. Artefacte aus Metall.

1. Fibeln.

Von älteren, der Hallstattzeit angehörigen Formen wurden 1 bronzene Scheibenfibel¹⁾ (Figur 9, nat. Gr.), dem Formenkreise des Glasinac angehörig, 1 Fragment einer bronzenen Knotenfibel,²⁾ 1 eiserne einschleifige Bogenfibel und 1 Fragment einer bronzenen Schlangenfibel mit kleiner Scheibe am Bügelansatz³⁾ (Figur 10, nat. Gr.), ein Typus der jüngeren Gräber von Sta. Lucia gefunden.

Die grösste Anzahl der gefundenen Fibeln gehört der La Tène-Periode an. Der älteste Abschnitt derselben (Früh-La Tène) ist nur durch ein einziges Stück in Bronze mit schlangenkopffähnlichem Fusse vertreten (Figur 11, nat. Gr.). Von Mittel-La Tène-Fibeln liegen 11 Stücke in fünf Typen vor. Der häufigste Typus, in 5 bronzenen Exem-

¹⁾ Wiss. Mitth. aus Bosnien und der Hercegovina, I. Bd., Wien 1893, S. 82, Figur 56.

²⁾ Ebenda, S. 87, Figur 80.

³⁾ Archiv für Anthropologie 1895, III. Heft (Dr. Hoernes, Untersuchungen über den Hallstätter Kulturkreis, Tafel IV, Figur 32).

plaren vertreten ist die in einem Stücke aus Draht verfertigte, am Fusse bloss etwas ausgehämmerte Fibel, wie sie bereits in diesen Mittheilungen Bd. V, S. 63, Figur 178 vom Debelo brdo publicirt wurde. Zwei ähnliche, versilberte Stücke unterscheiden sich durch den flachgehämmerten, zurückgebogenen Theil des Fusses. Ein grösseres Stück aus Bronzedraht, mit Spiralrolle¹⁾ (Figur 12, nat. Gr.), fällt durch den mit vier Bronzeperlen besetzten zurückgebogenen Fussheil auf. Figur 13, nat. Gr., zeigt das Fragment einer bronzenen Mittel-La Tène-Fibel mit Spiralrolle und reich gravirtem Fussheile, Figur 14, nat. Gr., ein solches aus Eisen.²⁾

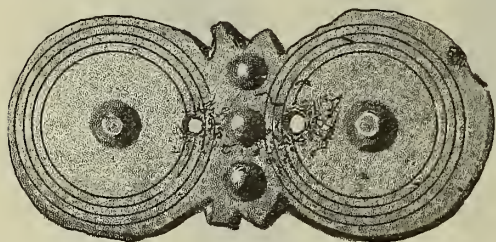


Fig. 9. Doppelscheibenfibel aus Bronze ($\frac{1}{1}$).



Fig. 10.
Fragment einer bronzenen Schlangenfibel ($\frac{1}{1}$).



Fig. 11. Bronzene
Früh-La Tène-Fibel ($\frac{1}{1}$).

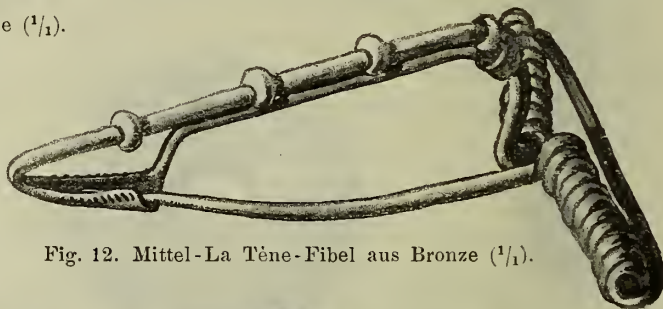


Fig. 12. Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze ($\frac{1}{1}$).

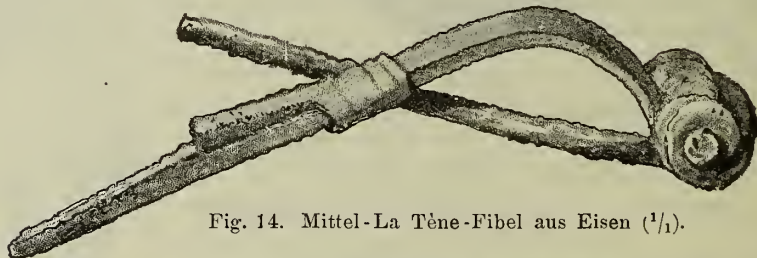


Fig. 14. Mittel-La Tène-Fibel aus Eisen ($\frac{1}{1}$).



Fig. 13. Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze ($\frac{1}{1}$).

In Figur 15, nat. Gr., ist eine eiserne Spät-La Tène-Fibel mit Knoten am Bügel abgebildet. Von einer bronzenen Spät-La Tène-Fibel fand sich nur ein Fragment. Als Uebergang zu den römischen Fibeln ist das in Figur 16, nat. Gr., abgebildete bronzenen Stück,³⁾ eine Fibel mit durchbrochenem und geschlossenem Nadelhalter ohne Haken,

¹⁾ Montelius, La civilisation primitive en Italie, Atlas Tafel XII, Figur 169 und 171, Bronze, Scaldasole und Norditalien.

²⁾ Vgl. „Die Gräberfelder an der Wallburg von St. Michael bei Adelsberg in Krain“ von Dr. M. Hoernes, in Mitth. der Anthropol. Gesellschaft in Wien, 1888, Tafel V, Figur 16.

³⁾ „Gurina“ von Dr. Meyer, Dresden 1885, Tafel VI, Figur 4.

zu betrachten; Figur 17, nat. Gr., ist eine Fibel mit Haken und oberer Sehne mit schmalem Nadelhalter (nach Tischler's Classification¹⁾), in Bronzeguss. Ein interessantes Stück aus Eisen ist in Figur 18 in nat. Gr. abgebildet.

Endlich von sogenannten Fibeln mit umgeschlagenem Fuss (Figur 19, nat. Gr.) wurden zwei Stücke in Bronze ausgegraben. Die hier aufgezählten Fibeln umfassen den ganzen Zeitraum vom Beginne der Hallstattzeit bis tief in die römische Kaiserzeit, ein Beweis für die lange Dauer der Besiedelung des Debelo brdo.

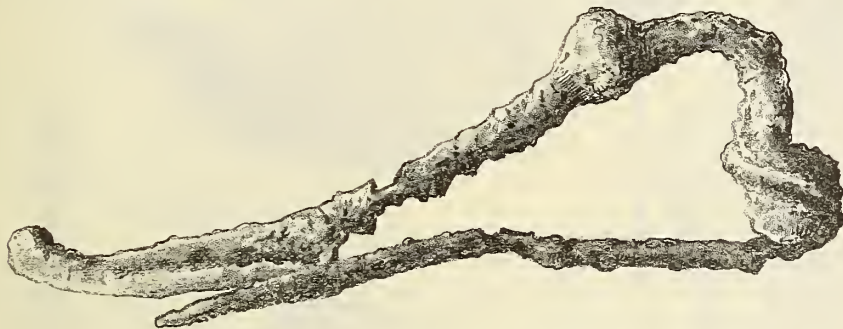


Fig. 15. Spät-La Tène-Fibel aus Eisen ($\frac{1}{1}$).



Fig. 16. Frührömische Fibel aus Bronze ($\frac{1}{1}$).

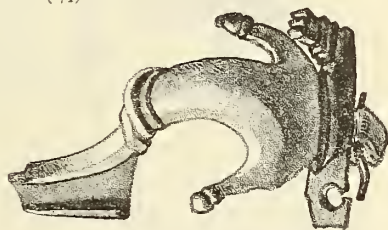


Fig. 17. Römische Ankerfibel aus Bronze ($\frac{1}{1}$).



Fig. 18. Römische Fibel aus Eisen ($\frac{1}{1}$).

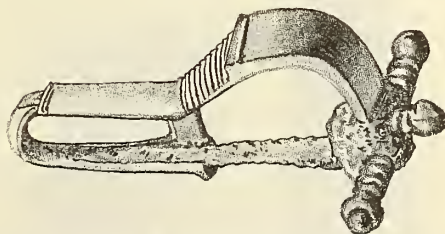


Fig. 19. Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss, Bronze mit Eisen ($\frac{1}{1}$).

2. Diverse Bronzen.

Es sollen hier zuerst die Haar- und Schmucknadeln Erwähnung finden. Die Doppelnadeln des Glasinac²⁾ sind durch zwei Exemplare vertreten. Figur 20 zeigt eine Schmucknadel, die ebensogut zur Bronzezeit als zur Hallstattzeit gerechnet werden kann. Figur 21, nat. Gr., ist am oberen Ende kantig profilirt und dürfte wie Figur

¹⁾ Tischler, „Ueber die Formen der Gewandnadeln“ in „Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns“, München 1881, IV. Bd., S. 71.

²⁾ Vgl. diese Mitth. III. Bd., S. 21, Figur 56.

22 und 23, nat. Gr., römischen Ursprunges sein. Ansserdem liegen noch zwei der Figur 23 ähnliche Nadeln oder Griffel vor.

Von bronzenen Nähnadeln diverser Form ergab die heurige Ausbeute 10 Stücke und zahlreiche halbfertige Werkstücke. An Knöpfen wurden 5 Stücke aus Bronzeblech



Fig. 20.
Bronzenadel ($\frac{1}{1}$).



Fig. 23.
Bronzenadel
($\frac{1}{1}$).

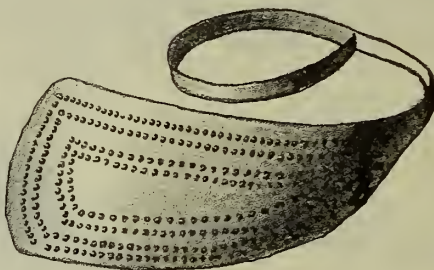


Fig. 25.
Armreif aus Bronzeblech ($\frac{1}{1}$).



Fig. 24.
Kreuzförmiger Knopf aus Bronze ($\frac{1}{1}$).



Fig. 26.



Fig. 29.



Fig. 27.



Fig. 28.

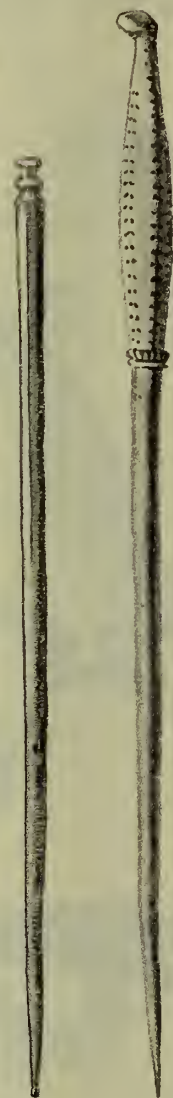


Fig. 21 und 22.
Bronzene Griffel
($\frac{1}{1}$).

Fig. 26–29. Bronzene Anhängsel ($\frac{1}{1}$).

getrieben, 1 aus Bronzeguss und 1 aus Bronzeguss in Kreuzform (Figur 24, nat. Gr.), ein Glasinactypus,¹⁾ gefunden. Die charakteristischen Armbänder aus Bronzeblech mit getriebenen Ornamenten der jüngsten Stufe der Hallstattcultur am Glasinac sind durch

¹⁾ Vgl. diese Mitth. I. Bd., S. 98, Figur 156.

4 Fragmente und 1 ganzes Stück (Figur 25, nat. Gr.) vertreten. An Anhängseln sind die Typen Figur 26, nat. Gr., Bronzeblech mit getriebenen Verzierungen, Figur 27, nat. Gr., aus Bronzeguss, Figur 28, nat. Gr., Bullaform, aus Bronzeblech getrieben¹⁾ und Figur 29, nat. Gr., aus Bronzeblech mit getriebenen Verzierungen in je 1 Exemplar vertreten, sie sind sämtlich prähistorischen Ursprunges.

Ein unbestimmbares Bronzezeräth (vielleicht ein Gürtelhaken) ist in Figur 30, nat. Gr. abgebildet. An anderen Bronzeartefacten wurden noch 4 gegossene Schmuckringe, 1 Kettchen aus Draht, Bronzespiralschnur, 1 Fingerring aus Bronzeblech, 1 Messerklinge, Draht- und Blechabfälle aller möglichen Stärken, sämtlich prähistorisch und einige Blechbeschläge, sowie ein Spiegelhalter römischen Ursprunges gefunden.

3. Eisernes Geräth.

Sicher prähistorischen Ursprunges sind 14 Stück einwärts gekrümmte Messer, von denen zwei Stück Reste von Griffschalen aus Hirschhorn zeigen; die Klingen sind dieselben wie die aus den Tumulis des Glasinac bekannten. 14 gerade Messerklingen, 2 kurze krumme Schnitzmesser, 2 Speerspitzen, 1 Wetzstahl, 1 Löffelbohrer, 1 Doppelhaken, diverse Nägel, Beschläge und Fragmente sind sicher römischer Provenienz.

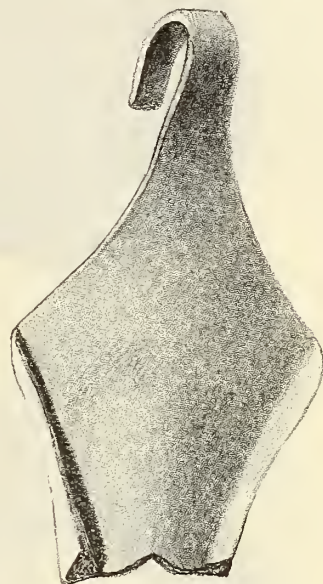


Fig. 30. Bronzehaken, vielleicht von einer Gürtelschliesse ($\frac{1}{1}$).

IV. Artefacte aus Thon.

Als neue Typen wären der Garnwickler (Figur 31, nat. Gr.), die Spule (Figur 32, nat. Gr.) und der verzierte scheibenförmige Wirtel (Figur 33, nat. Gr.) zu betrachten. Mannigfach verzierte Perlen, Wirtel und Scheibchen wurden 18 Stück und gewöhnliche Wirtel 178 ausgegraben.

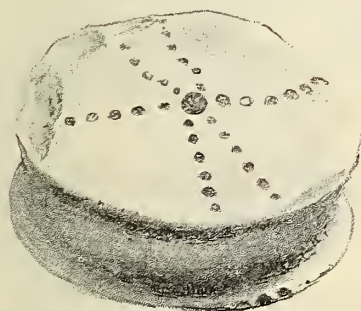


Fig. 32.
Thönerne Spule ($\frac{1}{1}$).

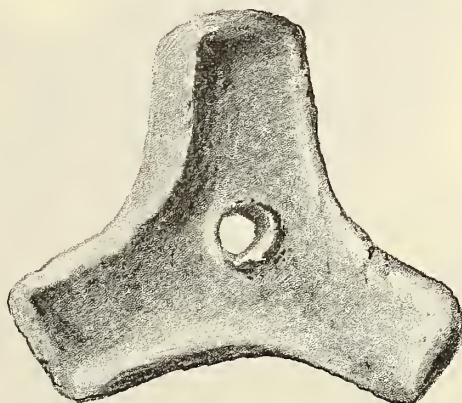


Fig. 31. Thongegenstand (Garnwickler?) ($\frac{1}{1}$).

Von ganzen Gefäßen wurden 48 Stück ausgegraben, welche sich auf folgende Formen vertheilen: 23 flache, löffelfartige, einhenkelige Schüsselchen, 1 kleiner Napf

¹⁾ Aus den Gräbern von Jezerine und neuerdings aus den späthallstädtischen Flachgräbern von Sanskimost in Bosnien bekannt.

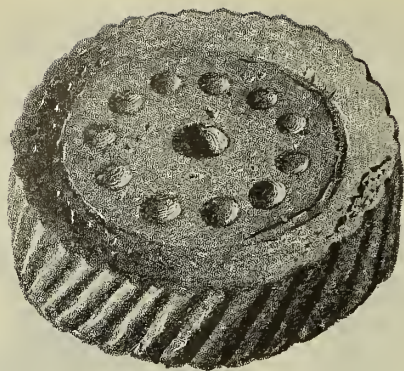


Fig. 33. Thonwirtel (1/1).

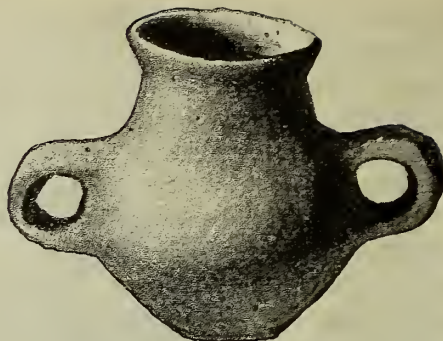


Fig. 34. Thonnäpfchen (1/1).



Fig. 37.
Miniaturtöpfchen
aus Thon (1/1).



Fig. 38.
Thongegenstand
(1/1).



Fig. 36. Thonschälchen (1/1).



Fig. 35. Thonkrüglein (1/1).

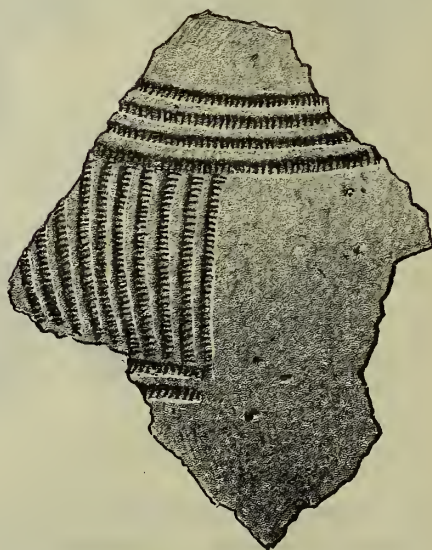


Fig. 39. Topfscherben mit Schnurverzierung
(1/1).

mit Fuss, 1 Schüsselchen mit Quertheilung in der Mitte und Fuss, 1 Schüsselchen mit ansa cornuta am Henkel, 4 kleine henkellose Schüsselchen, 8 henkellose Näpfchen, 5 doppelhenkelige Schalen oder Becher, 1 doppelhenkeliges Gefäss (Figur 34, nat. Gr.), 1 Henkeltopf (Figur 35, nat. Gr.), 1 Schale mit vier flachen Henkeln (Figur 36, nat. Gr.), 1 solche mit vier erhabenen Rippenwülsten verziert und statt der Henkel mit zwei seitlichen Bügeln, 2 henkellose Töpfe und 1 kleines Töpfchen mit vier Henkeln (Figur 37, nat. Gr., Kinderspielzeug). Von ganzen Stücken wären noch 2 Gefässdeckel und 1 walzenförmiges Stück fraglicher Bestimmung (Figur 38, nat. Gr.) zu erwähnen. Sämmtliche erwähnte Gefässe sind prähistorische Freihandarbeit. Zahllos waren verzierte und unverzierte Gefässfragmente, Henkel, Boden- und Randstücke vertreten.

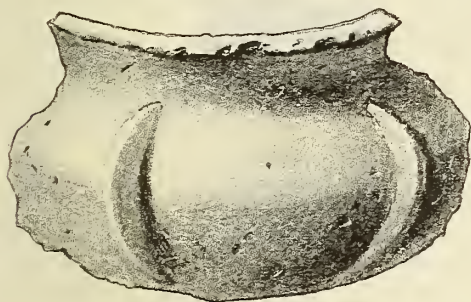


Fig. 40.

Topfscherben mit rippenförmigen Ansätzen
($\frac{1}{1}$)

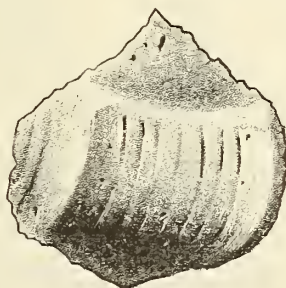


Fig. 41.

Topfscherben mit Rippen und Furchen ($\frac{1}{1}$).

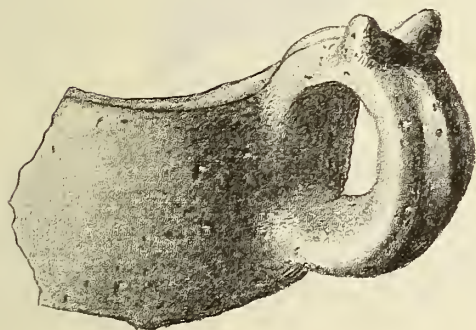


Fig. 43.

Topfscherben mit ansa cornuta
($\frac{1}{1}$).

Fig. 42. Topfscherben mit getupfter Warze ($\frac{1}{1}$).

Von neuen Decorationsmotiven sei hier das Schnurornament (Figur 39, nat. Gr.), die aufgesetzte Rippe in Halbmondform (Figur 40, nat. Gr.), Furchen zwischen parallel aufgesetzten Rippen (Figur 41, nat. Gr.), aufgesetzte Knöpfe in Brustwarzenform (Figur 42, nat. Gr.) und Henkel mit ansa cornuta (Figur 43, nat. Gr.) erwähnt.

An Drehscheibenarbeit, von der Einiges der La Tène-Cultur, Anderes aber der provinzial-römischen Technik zugeschrieben werden muss, war nicht viel vorhanden. Das Wellenornament war viermal vertreten. Besonderes Interesse verdienen 4 Fragmente von bemalten Gefässen; Figur 44, 45 und 46, nat. Gr., zeigen rothe Lackmalerei

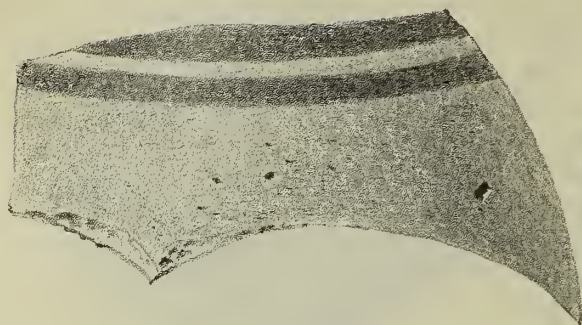


Fig. 45.

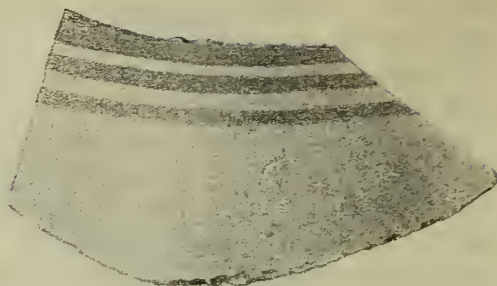


Fig. 46.



Fig. 44.

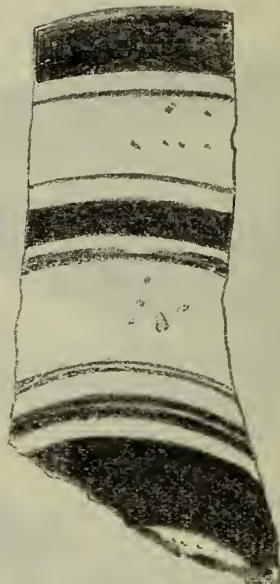


Fig. 47.

Fig. 44—47. Scherben bemalter Thongefässe ($\frac{1}{1}$).

auf hellrothem Grunde, Figur 47 hellbraune auf licht ziegelrothem Grunde. Es ist dies in Material, Farbe und Zeichnung dieselbe griechische oder italische Importwaare, wie sie am Čongar bei Cazin, in den Gräbern von Jezerine und neucstens in den Gräbern von Sanskimost gefunden wurde.

V. Artefacte aus Glas und Email.

Die Ausbeute an Perlen war gering: 1 blaue Emailperle, 1 solche grüne mit weissen, blaugeäugten Flecken und 1 Fragment einer cylindrischen, in blauem, grünem und weissem Email ausgeführten Perle, die ein roh ausgeführtes menschliches Gesicht darstellt. Aehnliche Perlen sind aus dem Gräberfelde von Prozor¹⁾ bekannt geworden. Zahlreich waren Fragmente von sehr dünnem weingrünem Glase, theils enghalsigen Balsamarien, theils zweihenkeligen Schalen angehörend; diese, sowie ein Stückchen blaues, gelb überfangenes Glas sind unzweifelhaft römischen Ursprunges.

¹⁾ Ljubić, „Popis arkeologičkoga odjela nar. zem. Muzeja u Zagrebu“, Zagreb 1889, Tab. 28, Figur 208 b.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [6 1899](#)

Autor(en)/Author(s): Fiala Franz

Artikel/Article: [Bericht über die Ausgrabungen am Debelo brdo bei Sarajevo im Jahre 1895. 129-138](#)